

mitarbeiten 04/2021

Informationen der Stiftung Mitarbeit

www.mitarbeit.de · www.buergergesellschaft.de · www.netzwerk-buergerbeteiligung.de

Aktualisierte Neuauflage

Dorfgespräch: Demokratie und Dialog im ländlichen Raum

Wie gelingt es, das Zusammenleben der Menschen in Dörfern im ländlichen Raum demokratisch, dialogisch und ressourcenorientiert zu stärken? Diese Frage steht im Mittelpunkt einer aktuellen Publikation der Stiftung Mitarbeit. Darin stellen die Autoren den methodischen Ansatz der Dorfgespräche vor und zeigen anschaulich und praxisnah, wie sich die demokratischen Selbstheilungskräfte dörflicher Gemeinschaften aktivieren lassen.

Zahlen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung belegen: Ländliche Räume machen etwa 70% der deutschen Staatsfläche aus, dort leben über 30 Prozent der Bevölkerung. Zum ländlichen Raum gehören Dörfer ebenso wie Kleinstädte.

Ein Merksatz im Diskurs über den ländlichen Raum lautet: Jedes Dorf ist anders. Zugleich gehört es zu den verbindenden Grunderfahrungen der Landbevölkerung, dass Strukturen, die für ihre Lebensqualität wichtig sind, durch politische Entscheidungen negativ beeinflusst werden. Zu denken ist hier beispielsweise an die fortschreitende Ausdünnung des öffentlichen Personennahverkehrs, an die unzureichende Gesundheitsversorgung oder an den Abbau lokaler Demokratie durch Gebiets- und Gemeindeformen. Innerhalb der Dörfer sind die Einwohnerinnen und Einwohner vielerorts zudem mit Herausforderungen konfrontiert, die beispiels-

weise durch Zuzug und Abwanderung entstehen.

Wie lässt sich vor diesem Hintergrund das Zusammenleben in Dörfern neu organisieren? Und wie lässt sich die dörfliche Gemeinschaft durch eine dialogische, an den Ressourcen der Menschen orientierte, einfach zugängliche Form der Beteiligung stärken? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der Publikation, die jetzt in vollständig überarbeiteter und ergänzter zweiter Auflage vorliegt.



Florian Wenzel und Christian Boeser stellen den methodischen Ansatz der Dorfgespräche vor und geben praxiserprobte Hinweise zur Umsetzung des Konzepts. Sie formulieren und beschreiben vier grundlegende Kriterien, die für ein erfolgreiches Dorfgespräch nötig sind: Beteiligung, Motivation, Dialog und Verstärkung.

Ausgangspunkt der Dorfgespräche ist die persönliche Begegnung, sie

bildet die Grundlage für den damit verbundenen wertorientierten und wertschätzenden Dialog. Ein Dorfgespräch bringt Menschen eines Dorfs zusammen, die sich im Alltag vielfach nicht (mehr) aktiv begegnen und die oft in getrennten Welten leben. Dabei werden nicht selten unvermutete Potentiale sichtbar – das zeigen bisherige Praxiserfahrungen aus ländlichen Kommunen in Bayern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Menschen, die auf den ersten Blick nicht zu den Aktiven aus der »Mitte des Dorfs« und zu den »Macher/innen« gehören, die neu zugezogen sind oder mit dem klassischen Dorfleben wenig anfangen können, zeigen die Bereitschaft, sich aktiv am Dorfgespräch zu beteiligen.

Dorfgespräche rücken die Menschen mit ihren Talenten und Kompetenzen in den Mittelpunkt. Sie identifizieren dörfliche Schlüsselpersonen als Motoren des Wandels, sie ermöglichen Perspektivwechsel und erlauben einen neuen Blick auf die Möglichkeiten eines Dorfs und seiner Einwohner/innen. So kann es gelingen, passgenaue Ideen für den Ort zu initiieren und eine »Dorferneuerung in den Köpfen« zu starten.

Dorfgespräche stärken das dörfliche Wir und aktivieren im Idealfall die demokratischen Selbstheilungskräfte der dörflichen Gemeinschaft. Sie motivieren Menschen, ihr kreatives Potenzial zu entfalten, die dörflichen Beziehungen neu zu begründen und gemeinsam zu entdecken, was möglich ist. Dorfgespräche eröffnen im sozialen Nahraum des Dorfs neue Formen der Interaktion von Mehrheit und Minderheit. Dorfgespräche stärken zudem Wertekompetenz als wichtige demokratische Schlüsselqualifikation. Die aktive Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Werten

(Fortsetzung auf Seite 2)



(Fortsetzung von Seite 1)

»Dorfgespräch: ...«

erlaubt die Reflexion darüber, was an Gemeinsamkeit und Unterschiedlichkeit im Dorf vorhanden ist.

Dabei werden Dissens und Konflikt als essentielle Bestandteile eines demokratischen Miteinanders thematisiert. Die teilnehmenden Dorfbewohner/innen werden ermutigt, Engagement, Demokratie und Politik als einen offenen gemeinsamen Handlungsprozess zu entdecken. Dorfgespräche verfolgen dabei stets einen politischen und demokratierelevanten Anspruch: den Erhalt einer offenen Gesellschaft, die aktiv mit Vielfalt umzugehen weiß und der es gelingt, Unterschiedlichkeit gemeinwohlorientiert zu bearbeiten.

In der zweiten Auflage gehen die Autoren zusätzlich und auf vielfachem Wunsch der Frage nach, inwieweit sich Dorfgespräche als »Open-Source-Ansatz« in abgewandelter Form durchführen lassen. Vorgestellt werden verschiedene Varianten, die in den vergangenen Jahren in der Praxis erprobt wurden, sei es im Rahmen von Stadtteilarbeit, bei der Arbeit mit ausgewählten Zielgruppen oder zur Vitalisierung von ehrenamtlicher Vereinsarbeit. Die Handreichung wurde zudem um Passagen zum angemessenen Umgang mit rechtspopulistischen und rechtsradikalen Äußerungen ergänzt, die auch im Rahmen von Dorfgesprächen fallen können.

Eingeleitet wird das Buch durch eine thematische Einführung von Wolf Schmidt, in der er die wichtigsten Strukturmerkmale, die regionalen Besonderheiten und übergeordneten Herausforderungen des ländlichen Raums in Deutschland anhand vieler Beispiele und in historischer Perspektive erläutert.

Florian Wenzel & Christian Boeser: Dorfgespräch. Ein Beitrag zur Demokratieentwicklung im ländlichen Raum. Mit einer thematischen Einführung von Wolf Schmidt. 2. aktualisierte Auflage, Arbeitshilfen für Selbsthilfe- und Bürgerinitiativen Nr. 53, Verlag Stiftung Mitarbeit, Bonn 2022, 134 S., 12,00 Euro, ISBN 978-3-941143-37-1, zu beziehen über den Buchhandel oder www.mitarbeit.de

Ratgeber für wirkungsvolle Kampagnenführung

Engagement in Aktion

Wenn Menschen sich in Initiativen zusammenschließen, wollen sie etwas erreichen und bewirken. In der Praxis politischen und bürgerschaftlichen Engagements ist es deshalb immer wieder nötig, Kampagnen oder Aktionen zu organisieren. Doch was macht eine gute Kampagne aus? Und wie werde ich als Initiative überhaupt kampagnen- und strategiefähig? Eine Publikation der Stiftung Mitarbeit in Kooperation mit der Bewegungstiftung zeigt praxisnahe Wege zur erfolgreichen Kampagnenarbeit auf.

Kampagnen gehören zum Alltag zivilgesellschaftlicher Arbeit. Dabei gibt es einen immer wiederkehrenden Grundstock an erfolgreich erprobten Kampagnenarten, die sich anlassbezogen für unterschiedliche Ziele eignen. Das vorliegende Buch gibt einen kompakten Überblick über die Grundzüge von Campaigning, stellt ausgewählte Kampagnenarten vor und zeigt, wieso in der Praxis häufig ein »Methodenmix« den Weg zum Erfolg ebnet.

Zivilgesellschaftliche Kampagnen und Proteste sind stets auch demokratisches Experimentier- und Lernfeld. Das Buch klärt über die Bedeutung zivilgesellschaftlicher Kampagnenarbeit für die Demokratisierung von Politik und Gesellschaft auf und erläutert Risiken und Nebenwirkungen demokratischer Kampagnenarbeit.

Soziale Bewegungen wollen mit ihrer Arbeit die Gesellschaft positiv verändern. Doch was treibt die Aktiven an, mit welcher Motivation sind sie am Werk? Die Frage, warum Menschen politische Kampagnen machen und was politischer Aktivismus mit Glück zu tun hat, steht im Zentrum eines weiteren Beitrags.

Kampagnen sind umso wirkungsvoller, je mehr und besser sie vernetzt sind. Gerade für kleinere zivilgesellschaftliche Organisationen bieten kluge Kooperationen und sorgfältig ausgesuchte Bündnispart-

ner/innen einen hohen Mehrwert. Doch wie finde ich geeignete Bündnispartner/innen für mein Anliegen? Und wie gelingt eine Vernetzung unterschiedlich ressourcenstarker Partner/innen? Die Autorinnen und Autoren geben Tipps, wie Bündnisse erfolgreich umgesetzt werden können.

Kampagnen überraschen immer wieder mit ungewöhnlichen Ideen und Aktionsformen. Dabei ist die Aktionsplanung ein Handwerk, das sich lernen lässt. Kampagnen sind zudem nicht nur öffentliche Kommunikation, sondern erfordern auch fortlaufend interne Absprachen und partizipative Zusammenarbeit. Wie solidarische und

demokratische Kommunikationsprozesse zum Erfolg einer Initiative und Kampagne beitragen können, zeigt ein weiterer Beitrag. Wie sich zudem im Rahmen von Kampagnenarbeit und Aktionsplanung die Arbeit mit Freiwilligen nachhaltig aufbauen lässt oder wie erfolgreiches Fundraising für Kampagnen gelingt, sind weitere Themen des Buchs.

Stiftung Mitarbeit & Bewegungstiftung (Hrsg.): Engagement in Aktion: Ratgeber für wirkungsvolle Kampagnenführung. Bonn 2018, Arbeitshilfen für Selbsthilfe- und Bürgerinitiativen Nr. 49, 149 S., ISBN 978-3-941143-34-0, zu beziehen über den Buchhandel oder www.mitarbeit.de



Bürgerbeteiligung in der Kommune

Die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern ist in Deutschland vielerorts bereits kommunaler Alltag. Bürgerbeteiligung bietet in vielen kommunalen Handlungsfeldern einen Ansatzpunkt, gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken und die lokale Demokratie zu verbessern. Autorinnen und Autoren aus Wissenschaft und Praxis haben sich nun im Rahmen verschiedener Themenschwerpunkte des von der Stiftung Mitarbeit initiierten Netzwerks Bürgerbeteiligung aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit dem aktuellen Stand kommunaler Bürgerbeteiligung auseinandergesetzt.

Annähernd ein Drittel der Bevölkerung Deutschlands lebt in Mittelstädten mit maximal 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Auch wenn sie in den vergangenen Jahren zunehmend in den Fokus der Wissenschaft gerückt sind, wissen wir noch vergleichsweise wenig über die Eigenheiten und Potentiale dieser Mittelstädte. Wie gelingt es ihnen beispielsweise, sich den anstehenden Transformationsaufgaben zu stellen? Und welche Rolle spielt Bürgerbeteiligung im kommunalen Handeln von Mittelstädten? Florian Markscheffel und Marie Graef geben in ihrem Gastbeitrag einen kurzen Überblick über den wissenschaftlichen Stand der Forschung und

zeigen praxisnah, welche kommunalen Rahmenbedingungen nötig sind, um Beteiligungsprozesse in Mittelstädten qualitativ gut umzusetzen.

Seit 2019 gibt es in Köln ein »Kooperatives Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung«, das gemeinsam von der Stadt und der örtlichen Freiwilligenagentur getragen wird. Das Modellprojekt ist die wesentliche Infrastruktur, mit der die Umsetzung der Kölner Leitlinien für Bürgerbeteiligung begleitet wird. Dieter Schöffmann beschreibt in seinem Gastbeitrag, wie sich die Bürgerbeteiligung in der viertgrößten Stadt Deutschlands nach der Etablierung des Büros entwickelt. Ebenfalls seit 2019 erarbeitet die Stadt Detmold

gemeinsam mit verschiedenen Akteuren aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft eine kommunale Nachhaltigkeitsstrategie. Die beteiligungsorientierte Prozessgestaltung ist ein Erfolgsbaustein des Vorhabens. Lea Kohlhaage stellt in ihrem Gastbeitrag Ergebnisse, Erkenntnisse und hilfreiche Methoden vor.

Gemeinwesenarbeit als Arbeitsfeld und konzeptioneller Ansatz der Sozialen Arbeit hat die Verbesserung der Lebensverhältnisse in einem Gemeinwesen zum Ziel. Dabei ist die Partizipation der Bewohnerinnen und Bewohner von grundlegender Bedeutung. Beteiligungsorientierte Gemeinwesenarbeit ist zudem ein wesentlicher Baustein auf dem Weg zu mehr lokaler Demokratie. Milena Riede, Professorin für Soziale Arbeit an der Hochschule für angewandte Pädagogik in Berlin, zeigt am Beispiel von Dresden und Dortmund, inwieweit der Anspruch der Gemeinwesenarbeit, Empowerment, Aktivierung, Beteiligung, Netzwerkbildung und Demokratieförderung umzusetzen, unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen sowie Akteurs- und Förderstrukturen gelingt.

Alle Beiträge der Autorinnen und Autoren im Netz unter www.netzwerk-buergerbeteiligung.de

Online-Veranstaltungsreihe

Auf dem Weg in eine zukunftsorientierte Demokratie?

Deutschland befindet sich in weitreichenden Veränderungsprozessen. Die Folgen der Pandemie, die Klimakrise, die Digitalisierung und die wachsende soziale Ungleichheit stellen unsere Gesellschaft vor neue Herausforderungen. Um diesen gerecht zu werden, braucht es Entscheidungen, die von möglichst vielen Menschen mitgetragen werden.

Die Partizipation aller Menschen an politischen Entscheidungsprozessen ist deshalb wichtiger denn je. Sie ist eine Schlüsselkompetenz zur Stärkung demokratischer Gesellschaften und ein zentraler Baustein hin zu demokratischer und gesellschaftlicher Innovation. Doch was heißt das konkret? Welche Rolle können erprobte und neue Formen der Beteiligung von Einwohnerinnen und Einwohnern in Bund, Ländern und

Kommunen bei den notwendigen Veränderungsprozessen spielen? Wie lässt sich die Partizipation an politischen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen signifikant verbessern? Die Veranstaltungsreihe »Auf dem Weg in eine zukunftsorientierte Demokratie?« (online, verschiedene Termine im Jahr 2022) beschäftigt sich mit diesen Fragestellungen und gliedert sich in die drei Themenschwerpunkte »Demokratische Innovation«, »Digi-

talisierung und Demokratie« sowie »Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Demokratie«. Gemeinsam mit den Impulsgeber/innen diskutieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer darüber, wie eine belastbare und gleichzeitig innovative Demokratie – auf allen politischen Ebenen und in unterschiedlichen thematischen Kontexten – gestaltet werden kann. Die Online-Veranstaltungsreihe »Auf dem Weg in eine zukunftsorientierte Demokratie?« wendet sich an Interessierte aus Bürgerschaft, Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft. Sie findet in Kooperation mit der Allianz für Beteiligung e.V., einem Netzwerk für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung in Baden-Württemberg, statt.

Nähere Informationen bei Hanns-Jörg Sippel (sippel@mitarbeit.de) und Marion Stock (stock@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle

Schwer erreichbare Zielgruppen in Beteiligungsprozesse einbeziehen

Bürgerbeteiligung braucht die Mitwirkung aller relevanten Akteure, um ihrem Anspruch nach demokratischer Mitgestaltung gerecht zu werden. Jedoch zeigt die Realität, dass wir mit Beteiligungsangeboten bestimmte Menschen aus unterschiedlichsten Gründen nicht erreichen. Doch wir brauchen auch die Meinungen »der Anderen«, von denen, die nicht so leicht zu erreichen sind und die sich aufgrund ihrer Lebenssituation, ihrer Bildung oder gesellschaftlichen Stellung nicht oder nur in geringem Maße artikulieren können oder wollen. Doch wie kann dies gelingen?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars »Alle im Boot?!« (18.–19. Februar 2022 in

Frankfurt am Main) diskutieren und erarbeiten gemeinsam Strategien, wie sich Menschen erreichen lassen, die üblicherweise für Beteiligungsangebote »schwer zu erreichen« sind. Welche Methoden und Konzepte haben sich in der Praxis bewährt und können sinnvoll eingesetzt werden? Wie müssen Prozesse ausgestaltet werden? Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer reflektieren die eigene Praxis und identifizieren Verbesserungsmöglichkeiten in ihrem Handlungsfeld. Das Seminar richtet sich an Gestalter/innen von Beteiligungs- und Kooperationsprozessen.

Nähere Informationen bei Marion Stock (stock@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle

NeKoPa: Kommunale Bürgerbeteiligung stärken und weiterentwickeln

Unter dem Dach des Netzwerks Bürgerbeteiligung wurde vor acht Jahren das »Netzwerk kommunale Partizipationsbeauftragte« (NeKoPa) gegründet. Mittlerweile haben sich mehr als 100 Verwaltungsmitarbeiter/innen aus etwa 85 Kommunen zusammengeschlossen, deren Auftrag es ist, die Bürgerbeteiligung in ihren Städten und Gemeinden voranzubringen und strategisch zu entwickeln. Im kollegialen Austausch bearbeiten die Partizipationsbeauftragten Fragestellungen aus ihrem Arbeitsgebiet und entwickeln das eigene

Tätigkeitsfeld weiter. Die Partizipationsbeauftragten erstellen dazu gemeinsam Arbeits- und Positionspapiere und tauschen sich aus. Einmal im Jahr treffen sie sich zur intensiven Arbeit an den gemeinsamen Themen und Fragestellungen im Rahmen eines zweitägigen Netzwerktreffens. Das nächste Netzwerktreffen ist für das Frühjahr 2022 geplant.

Nähere Informationen bei Marion Stock (stock@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle oder im Netz unter www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/nekopa

Starthilfeförderung 2022

Die Stiftung Mitarbeit vergibt seit vielen Jahren Starthilfeforschüsse an kleinere lokale Organisationen mit geringen eigenen finanziellen und personellen Ressourcen sowie an neue Initiativen und junge Vereine, die in den Bereichen Demokratie und Politik, Soziales und Bildung jenseits von Schule, Kultur und Umwelt innovativ tätig sind. Mit der Starthilfeförderung will die Stiftung Mitarbeit Bürgerinnen und Bürger ermutigen, sich an Gemeinschaftsaufgaben aktiv zu beteiligen und demokratische Mitverantwortung

zu übernehmen. Dabei steht die Förderung von Aktionen und Initiativen im kommunalen Raum im Vordergrund. Über die Bewilligung entscheidet ein Gremium der Stiftung Mitarbeit mehrmals im Jahr. Antragsfristen für Starthilfeanträge im Jahr 2022 sind der 28. Februar, 30. Mai, 15. August und 31. Oktober.

Nähere Informationen bei Corinna Asendorf (asendorf@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle oder im Netz unter www.mitarbeit.de/starthilfe

Workshops & Qualifizierungen

Bestellseminare 2022

Die Stiftung Mitarbeit berät und unterstützt Initiativen, NGOs und Projektgruppen in Startphasen und Veränderungsprozessen und vermittelt Schlüsselkompetenzen des sozialen und politischen Engagements.

Neben den allgemein ausgedescribten Seminaren bietet die Stiftung Mitarbeit auch sog. »Bestellseminare« an. Das Bestellseminar wird speziell auf den jeweiligen Bedarf zugeschnitten und den jeweiligen Interessen und Erfordernissen der anfragenden Gruppe angepasst.

Darüber hinaus können sich Interessierte an die Stiftung Mitarbeit wenden, wenn sie auf der Suche nach Moderator/innen oder Referent/innen sind oder sich für eine Organisationsberatung oder Prozessbegleitung zu den Themen rund um bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung interessieren.

Nähere Informationen bei Beate Moog (moog@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle oder im Netz unter www.mitarbeit.de/veranstaltungen/bestellseminare/

Impressum

mitarbeiten
Informationen der
Stiftung Mitarbeit
Vierteljährlich, kostenlos



Redaktion:
Ulrich Rüttgers, Hanns-Jörg Sippel

Stiftung Mitarbeit
Ellerstraße 67
53119 Bonn
Telefon (02 28) 6 04 24–0
Telefax (02 28) 6 04 24–22
E-Mail info@mitarbeit.de
www.mitarbeit.de
www.buergergesellschaft.de
www.netzwerk-buergerbeteiligung.de

Vorstand: Hanns-Jörg Sippel
(Vorsitzender), Beate Moog

Stiftungsrat: Prof. Dr. Angelika Vetter
(Vorsitzende)

Konto: Volksbank Köln-Bonn eG
IBAN DE89 3806 0186 2010 5400 14
BIC GENODED1BRS

Die Stiftung Mitarbeit wird gefördert vom Bundesministerium des Innern.